

R.19

Deutschland und Polen – Geschichte einer Nachbarschaft (1772–1933)

Ulrich Winkler



© RAABE 2023

© fhm/Moment/Getty Images

In den vergangenen 100 Jahren ist die deutsch-polnische Grenze um fast das Fünffache ihrer ursprünglichen Länge geschrumpft. Und mit ihr das Interesse an unseren östlichen Nachbarn. Aufmerksamkeit bekommt das Land höchstens, wenn sich die polnische Regierung nicht an EU-Gesetze hält oder Reparationszahlungen von Deutschland fordert. Die Vorurteile und Missverständnisse zwischen beiden Nationen sind zahlreich. Um die Ereignisse der Gegenwart einordnen und bewerten zu können, ist eine historische Einordnung der Beziehung zwischen Deutschland und Polen unerlässlich. In dieser Einheit vermitteln wir den Lernenden Kenntnisse über diese besondere Nachbarschaft und ihre Bedeutung für die gegenseitige Wahrnehmung von Polen und Deutschen.

Deutschland und Polen – Geschichte einer Nachbarschaft (1772–1933)

Ulrich Winkler

Fachwissenschaftliche Hinweise	1
Der polnische Staat verschwindet – Die Teilungen Polen-Litauens	1
Das „preußische“ Polen im 19. Jahrhundert	2
Die Wiederauferstehung Polens nach dem Ersten Weltkrieg	3
Deutsch-polnisches Gegeneinander 1919–1933	4
Didaktisch-methodische Hinweise	5
Weiterführende Medien	7
Materialien und Arbeitsaufträge	8
Polen und Deutschlands lange Geschichte	8
Der polnische Staat verschwindet von der Landkarte	10
Das „preußische“ Polen im ausgehenden 19. Jahrhundert	19
Der Versailler Vertrag und die Volksabstimmungen	26
Deutsch-polnisches Gegeneinander 1919–1933	39
Klausurvorschlag	51
Lösungsvorschläge	55

Mit der deutschen Niederlage im Ersten Weltkrieg und der Abtretung deutscher Gebiete im Versailler Friedensvertrag wurde die Wiederauferstehung des polnischen Staates möglich (M9). In den Auseinandersetzungen um die Volksabstimmungen in West- und Ostpreußen sowie in Oberschlesien 1920/21 prallten die unterschiedlichen Vorstellungen über die Zukunft der ehemaligen Teilungsgebiete aufeinander und eskalierten in bewaffneten Auseinandersetzungen (M10, M11). Dabei wurden alte Beschreibungen bestätigt und neue geschaffen. Die verwendeten Stereotypen untermauerten die gegenseitigen Vorurteile und erschwerten in der Folgezeit das Zusammenleben der verschiedenen polnischen und deutschen Bevölkerungsteile sowie der jeweiligen Minderheiten (M12–M16).

Anhand des 14-Punkte-Plans von US-Präsident Wilson werden im Klausurvorschlag (M17) die Schwerpunkte der Materialien noch einmal aufgegriffen.

Die Materialien können durchgehend allein oder in Partnerarbeit bearbeitet werden. In jedem Fall sollte das Pflegen einer Zeitleiste und die schriftliche Fiktion zentraler Ergebnisse nicht vernachlässigt werden. Ein häufigerer Wechsel der Sozialformen bietet sich an, ebenso wie die Einbindung der Themen in aktuelle Fragestellungen (z. B. der Ukraine-Krieg und die deutsch-polnische Zusammenarbeit im Grenzraum; EU-Streitfall Polen in Sachen Rechtsstaatlichkeit).

Für die Verwendung der Namen von Orten im heutigen Polen gibt es im Deutschen keine einheitliche Konvention. Die Tendenz geht dahin, außer bei den größten Städten mehr die polnischen Namen zu verwenden. Wir orientieren uns in der Einheit an dem heute im deutschen Sprachraum gebräuchlichsten Namen, teils ist der jeweils andere Name in Klammern ergänzt.

Polen und Deutschlands lange Geschichte

M1 Polen und Deutsche – Die „merkwürdigen Nachbarn“

Arbeitsaufträge

1. Geben Sie die zentralen Gedanken des Textes wieder.
2. Arbeiten Sie die Merkmale, Wendepunkte, Ereignisse und Entwicklungslinien, die der Text zum Verhältnis zwischen Deutschland und Polen anspricht, heraus. Halten Sie Ihre Erkenntnisse in einem Zeitstrahl fest.
3. Informieren Sie sich anhand geeigneter Quellen über die weitere Entwicklung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen. Fassen Sie Ihre Ergebnisse kurz zusammen.
4. Überlegen Sie und recherchieren Sie in Ihrem privaten Diskurs, ob dort die Einstellung zu diesem Verhältnis eher dem eines „Ringens“ oder dem eines „kreativen Neben- und Miteinanders“ (Z. 2/3) entspricht.

Deutsche und Polen sind merkwürdige Nachbarn. Ihre gemeinsame Geschichte haben Historiker schon sowohl als ein „tausendjähriges Ringen“ wie auch als ein kreatives Miteinander nacherzählt. Und beides war gut begründet.

- 5 Die deutsch-polnische Grenze [...] war im 20. Jahrhundert die wohl schwierigste in Europa. Sie entstand mit der Wiedergeburt des polnischen Staates infolge der deutschen Niederlage im Ersten Weltkrieg und den anschließenden deutsch-polnischen Grenzkämpfen. Mit ihrer gewaltsamen Beseitigung am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg. Und nach der neuerlichen deutschen Niederlage wurde die neue Oder-Neiße-Grenze im Rahmen des Eisernen Vorhangs zwischen West und Ost zur wunden Stelle Europas. [...]

Und dennoch gibt es in der tausendjährigen deutsch-polnischen Geschichte langweilige Linien einer tiefgreifenden deutsch-polnischen Osmose.

- 15 Immerhin war die deutsch-polnische Grenze jahrhundertlang eine der ruhigsten in Europa. Vom 14. bis zum 18. Jahrhundert gab es nämlich zwischen dem Heiligen Römischen Reich und der polnischen Krone keine Grenzstreitigkeiten. [...] Es ist bezeichnend, dass die beiden jahrhundertalten föderativen Gebilde fast zeitgleich von der politischen Karte

Nationalität und Selbstbestimmung aufrichten wollen, uns gegen über
 25 dieselben Principien, die Sie für sich in Anspruch nehmen, verklagnen,
 und uns wider unseren Willen einem uns fremden Staatswesen einver-
 leiben? [...]

Norddeutscher Bund. Reichstag: Verhandlungen des Reichstages des Norddeutschen Bundes. Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Reichstages des Norddeutschen Bundes. Bd. 1. 1867. Berlin. 1867. Online unter: https://daten.digital-e-sammlungen.de/bsb100436/image_235 [Stand: 02.05.2023]. (Rechtschreibung folgt dem Original)

b) Bismarck: Rede über die nationalen Ansprüche der Polen 1867

Ich kann es mit Stolz sagen, daß derjenige Theil der ehemaligen Republik
 Polen, welcher unter preußischer Herrschaft steht, sich eines Grades von
 Wohlstand, von Rechtssicherheit, Anhänglichkeit der Einwohner an ihre
 Regierung erfreut, wie er in dem ganzen Umfange der Republik Polen, so
 5 lange es eine polnische Geschichte gibt, nicht vorhanden und nicht er-
 hört gewesen ist. Die Bewohner der Provinz haben ihre Dankbarkeit da-
 für, ihre Anhänglichkeit an die preußische Regierung und an das Königl-
 iche Haus bei jeder Gelegenheit, die ihnen geboten war, in ihrer großen
 Majorität bethätigt. Es ist [...] bei den ungelungen alle 15 Jahre sich wieder-
 10 holenden Insurrectionen¹ [...] nicht gelungen, die preußischen Unterthanen
 polnischer Zunge in irgend erheblicher Anzahl so zu verführen, daß
 sie sich an diesen Besetzungen einer Minorität betheiligten hätten. Es ist
 dies vorzugsweise nur vom Adel, höherrhischen Beamten und Arbeitern
 geschehen. [...]

15 Es giebt nach der letzten Zählung in den Provinzen Posen und Westpreu-
 ßen [...] unter 2.700.000 und einigen Einwohnern 1.150.000 Polen, aber
 1.400.000 und einige Katholiken, polnische und deutsche zusammen-
 gerechnet. [...] Sie sind also² [...] nicht legitimiert, wenn Sie Namens der
 beinahe 5.000.000 Einwohner dieser beiden Provinzen, [...] wenn Sie im
 20 Namen der Nationalität für diejenigen sprechen, die [...] für Sie gestimmt
 haben [...].

Ihr Anspruch auf Westpreußen hat so lange gegolten, als der Säbel, der
 ihn eroberte, stark genug war, ihn zu behaupten; als Ihr Arm erlahmte,
 hörte der Anspruch mit der Rechtsquelle auf, aus der allein er hergeleitet
 25 wurde. Aehnlich verhält es sich mit dem Großherzogthum Posen.

M10 Unter Nachbarn – Klischees, Vorurteile und Feindbilder

Infolge des Versailler Vertrags fanden am 11. Juli 1920 in Teilen Ost- und Westpreußens Volksabstimmungen über die Zugehörigkeit zum Deutschen Reich oder zu Polen statt. Diese wurden sowohl von deutscher wie von polnischer Seite von Propaganda begleitet.

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben und interpretieren Sie die Karikatur „Der Pole“ aus dem Kladderadatsch. Leiten Sie aus der Karikatur die vermutliche deutsche Selbstwahrnehmung ab.
2. Bearbeiten Sie zwei polnische Propagandabilder im Zusammenhang der Volksabstimmungen (a–d). Beschreiben Sie die Bilder und erläutern Sie, wie sie sich unterscheiden.
3. Beschreiben Sie zwei pro-deutsche Propagandabilder (e–g) im Zusammenhang der Volksabstimmungen und erläutern Sie ihre Unterschiede.

Texte der Karikatur:

Der Pole

oben links:
ist arbeitsam.

oben rechts:
ist freiheitsliebend und tapfer gegen seine Unterdrücker und Blutsauger.

unten links:
ist edelmütig, denn er beläßt uns sogar Berlin.
(die ganze Welt ein Modell von Danzig in der Hand, hinter ihr auf dem Boden liegen
Posen, Breslau und Oberschlesien)

unten rechts:
wird hoffen, daß die schönsten Hoffnungen für dieses wieder aufblühende, geeinte Volk berechtigt sind.

a



Wir stimmen für Polen!

(Auf den Kopf des Briefes ist zu lesen „Nach Holland 5.000.000 Mill.“ und „3 Mill.“)

„Wir stimmen für Polen“ („głosujemy za Polską!“) MCzP 111. Muzeum Epoki
<https://muzeum.opole.pl/pocztowka-propagandowa-propolska-wizyta-to-wy-ze-swoimi-miljonami-uciekacie-do-holandji-a-my-mamy-za-was-placic-dlugi-nasza-glupich-my-glosujemy-za-polska-ihr-deutsche-hallunken-ih/>

b



Wir geben Schlesien nicht her!

Plakat „Wir geben Schlesien nicht her!“. In: Herder-Institut (Hrsg.): *Dokumente und Materialien zur ostmitteleuropäischen Geschichte. Themenmodul „Zweite Polnische Republik“*. Hrsg. Heidi Hein-Kircher. Online unter: <https://www.herder-institut.de/digitale-angebote/dokumente-und-materialien/themenmodule/quelle/75/details.html> [Stand: 21.04.2023].

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen mit
bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de